

Schwarzwaldbacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht Reberstraße 26.

Formul. Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkshoch-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 6. September 1938

Nr. 208

Der erste großdeutsche Reichsparteitag feierlich eröffnet

Der Führer in Nürnberg jubelnd empfangen

Adolf Hitler vom Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage im Großen Saal des Rathauses begrüßt

Nürnberg, 5. September. Einige Stunden früher als in den Vorjahren traf am Montagvormittag der Führer, mit Sonderzug von München kommend, in Nürnberg ein. Auf dem reich geschmückten Bahnhof wurde der Führer vom Reichsminister Rudolf Heß, dem Gauleiter von Franken, Julius Streicher, Oberbürgermeister Liebel und dem Führerkorps willkommen geheißen. Mit jubelnder Begeisterung wurde der Führer dann bei der Fahrt nach dem „Deutschen Hof“ begrüßt.

Mit der Ankunft des Führers nimmt der Reichsparteitag 1938, der Zehnte seit dem Bestehen der Partei, der erste im Großdeutschen Reich, seinen Anfang. Nun sind wieder die Blicke aller Deutschen auf die Hauptstadt Frankens gerichtet, und mehr noch als in früheren Jahren ist Nürnberg für die ganze Welt in den ersten zwei Wochen des September Mittelpunkt allen Geschehens. Die ersten Kolonnen ziehen ihren Weg. Nürnberg hält wider vom Marschschritt der Soldaten Adolf Hitlers. Der festlich geschmückte „Deutsche Hof“, in dem der Führer, wie alle Jahre, Wohnung nimmt, ist vom frühen Morgen an dicht umlagert. Auch auf den Straßen zum Bahnhof und auf dem Bahnhof selbst flaut sich eine freudig bewegte Menschenmenge.

Glocken läuten den Reichsparteitag ein

Eine der feierlichsten Stunden zum Auftakt des Reichsparteitages ist sein Einläuten durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs. Wenn die alte Reichsstadt auch seit dem Morgenrauschen schon von erwartungsvoller Parteitagstimmung erfüllt ist, das erst ferne, langsam zu einer mächtigen Glockensinfonie anschwellende Tönen greift an die Herzen der Tausende und aber Tausende, die nun schon seit den frühen Morgenstunden in unaufhörlicher Flut durch die Straßen und Gassen der Stadt der Reichsparteitage wogen und nun in tiefer Ergriffenheit ihre Schritte anhalten. Dieser Reichsparteitag im Zeichen der Heimkehr der Ostmark, das läuten die Glocken.

Die Stadt Nürnberg empfängt den Führer

Als kurz vor 16 Uhr der Führer den „Deutschen Hof“ verläßt, umbracket ihn der Jubelsturm der begeistertsten Volksmenge. Neben auf dem Wege zum Rathaus reden sich beim Austausch der Wagenkolonne des Führers und Reichskanzlers die Arme, und in das feierliche Läuten der Glocken hallt der Ruf der Heilrufe.

Im festlichen Rahmen des alten prächtigen Rathausesaal erwarten das gesamte Führerkorps der Bewegung, die Reichsleiter und Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der Kampforganisationen, die Gebietsführer und Amtschefs der Hitler-Jugend, die leitenden Männer aller Gliederungen der Bewegung und mit ihnen die höchsten Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Generalität und Admiralität den Führer.

Brausende Heilrufe und Marschläufe künden das Eintreffen des Führers vor dem Rathaus an. Fanfaren schmettern ihren Gruß. Die Arme fliegen hoch. Dann geht der Führer, geleitet von Oberbürgermeister Liebel und begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß, dem Gauleiter Franken, Julius Streicher, dem Reichsführer Himmler, dem Reichspressechef Dr. Dietrich und seiner ständigen Begleitung durch die Reihen des Führerkorps.

Feierlich durchströmen die Akkorde des „festlichen Aufzuges“ von Ludwig Bümann, die das städtische Orchester unter Generalmusikdirektor Alfons Dressel spielt, den Raum. Der herrliche „Wach-auf“-Chor aus den Meisterfingern, von dem Regensburger Domchor unter Domkapellmeister Prof. Dr. Theobald Schrems wundervoll gesungen, erfüllt Ohr und Herz.

Nun wendet sich das Oberhaupt dieser stolzen und freudeerfüllten Stadt.

Oberbürgermeister Liebel,

an den Führer. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! In einem historischen Augenblick, in welchem dieser weisevolle Raum wohl den Höhepunkt seiner vielhundertjährigen stolzen Geschichte erlebt, darf ich Ihnen, mein Führer, namens der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg am Vorabend des 10. Reichsparteitages der NSDAP, den ehrfurchtsvollen herzlichsten Willkommensgruß der gesamten Einwohnerschaft dieser Stadt entbieten. Aus heilem, dankerfülltem Herzen grüßt Sie diese deutsche aller deutschen Städte am Vorabend der wohl bislang größten Festtage des einzigen deutschen Volkes, als den Schöpfer Großdeutschlands, den Befreier der deutschen Ostmark, den Führer der großen, stolzen, mächtigen und in der Welt wieder geschickten, durch Sie allein zu neuem Leben erweckten deutschen Nation!

Durch die weltgeschichtlich so bedeutungsvolle und einmalige Tat der Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem alten Reich im März dieses Jahres haben Sie, mein Führer, unser liebes altes Nürnberg wieder zu der „Stadt in Deutschlands Mitte“ gemacht, die es dereinst schon durch Jahrhunderte hindurch war — damals ebenso wie heute wieder, ein Bollwerk deutschen Geistes, ein Hort deutscher Kunst und deutscher Kultur und ein gewaltiges steinernes Denkmal deutscher Größe. Zum erstenmal grüßen Sie, mein Führer, und mit Ihnen die Zehntausende von Männern und Frauen, die aus der befreiten deutschen Ostmark glückselig und jubelnd zu diesem Reichsparteitag strömen, in den Straßen der Stadt auch die Fahnen

der alten Städte der Gauen der deutschen Ostmark; sie sollen gleichzeitig eine Ehrung der tapferen Männer und Frauen bedeuten, die heuer zum erstenmal nach schweren Jahren des Kampfes in die Stadt der Reichsparteitage gekommen sind, um hier den größten und eindrucksvollsten aller Parteitage mitzuerleben.

Vor einem halben Jahrtausend wurden der Stadt die äußeren Zeichen deutscher Macht und Größe, der Kraft und Herrlichkeit des tausendjährigen Reiches: die Reichsinigntien und Reichskleinodien, auf ewige Zeiten urkundlich vermachte. Vor nunmehr 142 Jahren mußten sie, um sie vor fremdem Raub und Plünderung zu schützen, aus der Stadt gebracht und verborgen werden.

Nun ist durch Ihre Tat, mein Führer, ein neues einiges Großdeutsches Reich entstanden. Die hehren Reichshymnen kehren zurück, in des Reiches Mitte, die ihnen, wie einst nach der Reinigung der deutschen Auefürsten, so auch heute noch „beste Gewähr für treue Obhut verbürgt“, und in der Sie nun endgültig „unwiderstehlich, ewiglich und unanfechtbar verbleiben sollen“, wie es die deutschen Kaiser schon vor 500 Jahren für alle Zeiten bestimmt hatten. Daß Sie, mein Führer, nun auch dies ermöglicht und Ihrer treuen deutschen Stadt Nürnberg damit abermals einen so hochherzigen neuerlichen Beweis Ihres großen Wohlwollens und Ihrer unendlichen Güte gegeben haben, erfüllt uns aufs neue mit tiefgeföhltm unaussprechlichem Dank. Ich bitte Sie, mein Führer, diesen aus tiefstem Herzen kommenden Gefühl Ausdruck zu geben und Sie verbinden zu dürfen mit dem Willkommensgruß zu dem in dem geschichtlich so denkwürdigen 6. Jahre der nationalsozialistischen Erhebung zu Nürnberg abgehaltenen 10. Reichsparteitage Ihrer NSDAP.“

Des Führers Gruß an Nürnberg

Der Führer erwiderte auf die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Liebel:

„In dieser Stunde, in der die Glocken der Stadt Nürnberg den 10. Reichsparteitag unserer nationalsozialistischen Bewegung einläuten, möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meinen tief empfundenen Dank sagen für Ihren Willkommensgruß und den so überaus herzlichsten Empfang, den mir die Bevölkerung Ihrer Stadt bereitet hat. Wieder einmal haben sich die Nationalsozialistische Partei und das in ihr geeinte deutsche Volk zusammengefunden, um aus dem Erleben dieser erhebenden Tage, aus den Stunden des Bekennnisses zur Gemeinschaft die Kraft zu schöpfen für die Arbeit und die Aufgaben des neuen Jahres.“

Mit Nürnberg, der alten deutschen Reichsstadt, deren altbewährte Herrlichkeit dem Wesen des neuen Reiches so tief verwandt ist, verbinden uns Nationalsozialisten beglückende Erinnerungen an herrliche Kampftage unserer Bewegung. In den Mauern dieser Stadt erlebten wir vor 15 Jahren den ersten Deutschen Tag, und seitdem hat sie viele kämpferische und glanzvolle Parteitage der Bewegung gesehen. Sie, Herr Oberbürgermeister, haben auf die besondere Bedeutung des diesjährigen Parteitages hingewiesen. Wir alle sind glücklich, die Volksgenossen der heimgekehrten deutschen Ostmark in diesem Jahre erstmals im Reich vereint in unserer Mitte zu wissen.

In keiner anderen deutschen Stadt verbinden sich Vergangenheit und Gegenwart des Großdeutschen Reiches zu solch symbolischer Einheit und Ausdruckskraft wie in Nürnberg, der alten und zugleich der neuen Reichsstadt. Diese Stadt, die das alte Deutsche Reich für würdig befand, die Reichskleinodien in ihren Mauern zu bergen, hat die Symbole, die von der Macht und Größe des alten Reiches zeugen, nun aufs neue in ihren Besitz genommen. Heute ist Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, der feingewordene Ausdruck deutscher Kraft und deutscher Größe in einem neuen Deutschen Reich!

Indem ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für diesen Empfang danke und Sie bitte, diesen Geist die Bevölkerung der ganzen Stadt zu übermitteln, grüße ich das Nürnberg der Reichsparteitage wieder mit unserem alten Ruf: „Nürnberg, Sieg-Heil!“

Wichtig stimmen die Teilnehmer in das Sieg-Heil auf Nürnberg ein. Aus übervollem Herzen singen sie die Hymnen der Nation. Dann fliegen die Arme wieder hoch, langsam

durchschreitet der Führer unter schmetternden Fanfarenklängen die Reihen seiner Getreuen, bis ihn die Wogen des Jubels, der Verehrung und der Liebe in den Straßen der überglücklichen Stadt wieder aufnehmen.

Festausführung der „Meisterfingern“

Eine glanzvolle Festausführung der „Meisterfingern von Nürnberg“ von Richard Wagner im Nürnberger Opernhaus in Anwesenheit des Führers, des gesamten Führerkorps der NSDAP, sowie der Vertreter der Wehrmacht und des Diplomatischen Korps ließ auch diesmal den ersten Tag der Reichsparteitage-woche weisevoll ausklingen. Unter der musikalischen Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler gestaltete sich die Aufführung zu einem Triumph der Berliner, Wiener, Nürnberger und Münchener Opernkunst. Mit dem Hause gab auch der Führer immer und immer wieder seiner Begeisterung über die glanzvollen Leistungen sichtbaren Ausdruck. Auf dem kurzen Weg zum „Deutschen Hof“ wurden nach der Vorstellung dem Führer von Tausenden herrliche Huldigungen zuteil.

Nürnberg

— ein Beitrag für den Frieden

Die Weltpresse zum Reichsparteitag

Rom: „Messaggero“ erklärt, in einer Atmosphäre des Hasses, des Mißtrauens, der sozialen und internationalen Konflikte werde die Brandfackel gewiß nicht in Nürnberg entzündet werden, im Gegenteil, wenn überhaupt ein positiver Beitrag für den Frieden und die Kultur des Abendlandes geleistet werden könne, so gerade durch diese gewaltige Kundgebung.

Bilbao: „Correo Espanol“ schreibt: Nürnberg ist das Sinnbild der deutschen Volksgemeinschaft, das Ziel, dessen Verwirklichung die vorherrschende Aufgabe des Dritten Reiches ist. Für uns ist Nürnberg eine Lehre und Offenbarung: Ein großes politisch und sozial geeintes Volk unter der Führung eines Mannes!

London: Die „Times“ bemerkt zusammenfassend: Die ganze nationale Stärke und Einheit der deutschen Nation, die in Nürnberg verkörpert würde, konzentrierte sich heute auf außenpolitische Forderungen. Auf jeden Fall werde

Der festliche Beginn

Eigenbericht unserer

Nürnberger Reichsparteitag-Schriftleitung

Nürnberg, 5. September. Vor den Eingängen der großen Hotels zogen am Montagfrüh Ehrenwachen auf. Zu gleicher Zeit sammelten sich auf den breiten Feststraßen vor dem Hauptbahnhof viele Tausende, um die Ankunft des Führers mitzuerleben. Von Stunde zu Stunde wächst die Menge der Wartenden unter dem prächtigen Fahnenhimmel.

Die ersten anmarschierenden Kolonnen der Abwehrmannschaften werden mit lebhaftem Beifall begrüßt. So kam denn auch die erste Minute — kurz vor elf Uhr —, da ein einziges brausendes Heil dem geliebten Führer entgegenbrannt. Adolf Hitler hält festlichen Einzug in Nürnberg, von ununterbrochenem Jubel glücklicher Menschen begrüßt.

Die zahlreichen Vertreter der Auslands- und Presse — es sind über 250 Journalisten aus 30 Staaten der Welt anwesend — haben schon jetzt die beste Gelegenheit, aus eigener Anschauung die übergroße Liebe des deutschen Volkes zu seinem Führer kennen zu lernen. Erschüttert und verwirrt stehen diese ausländischen Presseleute zwischen den Nürnberger Werktätigen und den Gästen aus dem Reich und erleben erstmals diesen sichtbaren Ausdruck innigster Verbundenheit von Volk und Führer.

Reichspressechef Dr. Dietrich, der am Nachmittag alle in der Stadt der Reichsparteitage anwesenden Schriftleiter des In- und Auslandes begrüßte, benützte die kameradschaftliche Stunde, um den Verantwortlichen der Weltpresse für die kommenden entscheidungsvollen Tage die Parole mitzugeben, über allem die Wahrheit zu stellen. Solange in vielen demokratischen Staaten eine vermeintliche Pressefreiheit zu den niedrigsten Beleidigungen gegen Deutschland und seine Freunde mißbraucht wird, hat die nationalsozialistische Regierung längst die Sache des anständigen, um das Wohl seines Standes besorgten Journalisten zu der ihrigen gemacht.

Dann klangen von den Türmen der Stadt die Glocken über das Käufermeer hinaus ins deutsche Land, um die Stunde des Beginnes des zehnten Reichsparteitages zu verkünden. Und während im historischen Rathausaal Oberbürgermeister Liebel den Führer willkommen hieß und die Straßen Nürnbergs von dem Marschschritt der ankommenden Kolonnen erdröhnten — auch die ersten Württemberger sind da — erwartete das Ausland mit größter Aufmerksamkeit die Proklamation Adolf Hitlers. Die Hauptstädte der zivilisierten Welt erwarten von ihr weittragende Entscheidungen.

Der Abend des ersten Festtages klang aus mit der glanzvollen Festausführung der „Meisterfingern“ im Nürnberger Opernhaus, bei der der Führer sowie sämtliche Reichsleiter und Gauleiter anwesend waren. Hans Dähn

Nürnberg in diesem Jahre auch deshalb die Aufmerksamkeit auf sich lenken, da man erwarten könne, daß der Parteitag der Hintergrund einer Erklärung Hitlers zur sudetendeutschen Frage sein werde.

Paris: Das Wirtschaftsblatt „Agence Economique et Financiere“ beschäftigt sich mit der Tschechei und fährt dabei aus, daß man in politischen Kreisen der Reichshauptstadt nicht damit rechnen würde, daß während des Nürnberger Parteitages irgendwelche neue Aktionen zu erwarten seien.

Warschau: In der Presse wird der besonders starke Besuch von Ausländern in Nürnberg hervorgehoben. Das Interesse für den Reichsparteitag, sei in ausländischen Kreisen noch nie so groß gewesen wie in diesem Jahre.

Deutsche Erklärung an Frankreich

Paris, 5. Sept. Havas veröffentlicht folgende Meldung: „Infolge der internationalen Lage und infolge der bedeutenden Maßnahmen der Verstärkung der Effektiven und des Materials, die von Deutschland an unserer Nordostgrenze ergriffen worden sind, hat die Regierung eine gewisse Anzahl von Sicherheitsmaßnahmen ergreifen müssen. So haben insbesondere, um die Befestigungsstruppen auf ihrer vollständigen Effektivstärke zu halten, Reservisten unter die Fahnen zurückbezuken zu werden müssen. Die Urlauber, Offiziere, und Soldaten haben gleichfalls Befehl erhalten, sich in ihre Garnisonen zurückzubewegen. Es handelt sich also um unvermeidliche Vorsichtsmaßnahmen; sie dürfen die öffentliche Meinung, deren Kaltblütigkeit im übrigen eines der wesentlichsten Elemente des Friedens ist, nicht beunruhigen. Auch scheint nach den letzten Informationen die allgemeine Lage sich eher in Richtung einer fühlbaren Entspannung zu entwickeln.“

Die Meldung über militärische Maßnahmen Frankreichs an unserer Westgrenze ist um so auffällender, als gleichzeitig darin von einer fühlbaren Entspannung der allgemeinen Lage gesprochen wird. Deutschland hat nie jemanden das Recht bestritten, für seine Verteidigung das ihm Notwendige zu beantragen. Diese Haltung galt auch gegenüber dem französischen Festungsbau der Maginotlinie. Andererseits konnte auch Deutschland ein gleiches Recht für sich in Anspruch nehmen, um Gefahren vorzubeugen, und hat deshalb gleichartige Verteidigungsmaßnahmen an seiner Westgrenze getroffen. Wie Deutschland die seinerzeitigen Vorkehrungen auf französischer Seite nicht als eine unverkennbare und bewusste Drohung aufnahm, so kann Frankreich umgekehrt aus getroffenen deutschen Maßnahmen, die nur den seinen entsprechen, keinerlei Bedrohung für sich ableiten und täte gut daran, alle aus dem Rahmen fallenden Maßnahmen zu vermeiden.

Mißglückter Anschlag auf König Faruk

Kairo, 5. September. Als König Faruk am Sonntag nach einer Verteilung von Sportpreisen das Schwimmbad in Alexandria verließ, ereignete sich ein Zwischenfall, der anscheinend noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte. Aus der Zuschauermenge fiel plötzlich ein Revolver auf, durch den ein junger Italiener am Bein verletzt wurde. Augenzeugen ließen durch die in Stadion anwesenden Polizisten einen jhrischen Studenten festnehmen, der jedoch leugnete, geschossen zu haben oder der Besitzer des Revolvers zu sein, der auf dem Boden gefunden wurde.

Wir sprachen mit einem japanischen Zeitungsmann

250 Auslandsjournalisten in Nürnberg / England und Frankreich am stärksten vertreten
Eigenbericht unserer Nürnberger Reichsparteitag-Schriftleitung

Nürnberg, 5. September. Neunzehn japanische Journalisten, die zur Zeit eine Deutschlandfahrt durchführen, weisen in diesen Tagen in Nürnberg. Ich bat den Leiter der Abordnung, mir etwas über seine bisherigen Eindrücke in Deutschland zu sagen. Takehiko Azuma, dessen lebenswärtiger Lebendigkeit man die siebzig Jahre, die er zählt, nicht ansieht, erfüllte meinen Wunsch bereitwillig. Er ist ein bedeutender Presse-mann Japans und Abgeordneter der Nationalen Partei im Unterhaus.

„Wir sind“, so sagte er, „seit acht Tagen in Deutschland und empfangen schon bei unserer Ankunft in Bremen einen gewaltigen Eindruck von dem neuen Deutschland. Besonders tief berührte uns die Beobachtung, mit welchem Ernst und mit welcher Liebe und Gründlichkeit das ganze Volk, Männer wie Frauen, an dem Neuaufbau mitarbeiten. Wir fanden überall eine sehr freundliche und lebenswärtige Aufnahme und hoffen, hier in Nürnberg beim Reichsparteitag unsere starken Eindrücke von dem Deutschland Adolf Hitlers noch zu vertiefen und abzurunden.“

Ich berührte die Frage, daß doch zwischen dem japanischen und dem deutschen Volke viel geistige Berührungspunkte beständen und bat ihn, mir seine Beobachtungen über diesen Punkt mitzuteilen. „Gewiß“, entgegnete er, „die Gleichrichtung unserer beiden Nationen in vielen geistigen und kulturellen Fragen kam ja auch durch den Abschluß des Antikomintern-Paktes zum Ausdruck. Ich fand sie aber auch auf unserer Reise durch Deutschland wieder bestätigt. Besonders eine Grundfrage hat uns tief berührt, das ist die Betonung der Probleme, die der Nationalsozialismus mit dem Begriff „Blut und Boden“ umfaßt. Diese Fragen stehen ja auch in Japan im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Und wenn Japan weiterhin stark und mächtig und gesund sein will, dann muß es an diesen hohen Idealen festhalten.“

Auf meine Frage, ob ihm sonst besondere Einzelzüge des deutschen Lebens aufgefallen seien, erwiderte er: „Wir haben lobliche schöne und gewaltige Dinge, wie ihre Kultur a-

Die politische Führung der Nation

Reichspressechef Dr. Dietrich empfing die Presse in Nürnberg

Nürnberg, 5. Sept. Zu den bedeutamen Kundgebungen des jeweils beginnenden Reichsparteitages gehört auch der traditionelle Empfang der in- und ausländischen Presse-gäste im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef Dr. Dietrich. So war es auch in diesem Jahre, in dem die Pressevertreter noch zahlreicher als im letzten Jahre in Nürnberg erschienen sind. Die Presse, so führte Dr. Dietrich aus, ist hier in Nürnberg der Dolmetsch des Erlebtes für die ganze Welt. Uns wird die Kette der Veranstaltungen und Kundgebungen aufnehmen, die diesen Parteitags einem der größten, glanzvollsten und bedeutungsvollsten machen wird, den die Geschichte der Nationalsozialistischen Partei bisher kennt. Denn dieser Parteitags wird im Zeichen des Großdeutschen Reiches stehen. Für 6 1/2 Millionen Deutsche hat ein neues glückliches Leben inmitten unseres großen und starken Reiches begonnen.

Nürnberg ist nicht nur der Schauplatz der von der Partei verkörperten männlichen Disziplin und des Soldatentums. Nürnberg ist auch das Parade-feld unserer großen politischen Ideen. Der Nationalsozialismus ist letzten Endes ein genial durchdachtes System der Persönlichkeitsauslese. Er ist die zielbewußte Durchdringung des Prinzipes sozialer Menschenauslese zum Aufbau einer nationalen Volksherrschaft. Die nationalsozialistische Staatsidee ist ein großer schöpferischer Wurf; sie löst auf nationalem und sozialem Gebiet für das deutsche Volk Probleme, um deren Lösung Jahrhunderte verzweifelt gerungen haben. Auf der Ebene des Klassenkampfes hat sich das Problem des Sozialismus als unlösbar erwiesen. Der Nationalsozialismus dagegen, hat durch seine Volksgemeinschaft den klassenlosen Staat geschaffen und in ihm den Sozialismus praktisch verwirklicht. Das ist nicht der Sozialismus der Reformen, nicht der Sozialismus der Trägheit, sondern der Sozialismus der Fähigkeit, der nur dem Tüchtigen, gleich welchen

Standes oder Berufes, die Bahn frei macht und damit ununterbrochen Kräfte nach oben führt, die das Leistungs-niveau der Gesamtheit zwangsläufig steigern müssen.

Und wie der Nationalsozialismus hier für das Leben des einzelnen parallel mit den Interessen aller, die wahre Form des Sozialismus zu verwirklichen strebt, so löst er aus dem gleichen natürlichen Ausleseprinzip heraus auch in einfacher Weise das Problem der politischen Führung der Nation, von der die Zukunft des deutschen Volkes abhängt. Wie die Nationalsozialistische Partei die große Wählerin des sozialen Bewusstseins der Nation ist, so ist sie auch die Organisation der politischen Führungsauslese unseres Volkes. In ihr ist die deutsche Jugend organisiert und sie sorgt dafür, daß jeder junge Deutsche einmal dort stehen wird, wo er hingehört nach der Stärke seines Glaubens, nach der Größe seines Geistes und nach der Kraft seines Willens. Das ist der Rhythmus, der sich immer wieder erneuernden Kräfte der Nation, über dem der Hauch der Unsterblichkeit liegt. Vielleicht geschieht das“, so rief Dr. Dietrich aus, „was ich Ihnen hier verständlich zu machen suchte, erstmals in der Geschichte der Völker. Es ist der Kühnheit und gewaltige Versuch, das Schicksal eines Volkes und seiner Führung dem blinden Spiel des Zufalls zu entreißen und mit Vernunft in sichere Bahnen zu lenken. Wenn Sie fragen, ob das Werk nur auf zwei Augen ruht, dann finden Sie in den Fundamenten der Nationalsozialistischen Partei auch den Garantien für eine gesicherte Zukunft der Nation. Denn der Führer hat seine Partei als die Partei des deutschen Volkes so aufgebaut, daß sie auch die Kräfte zu ihrer Weiterführung in sich selbst trägt und aus sich immer wieder selbst entwickelt. Sie ist auf den unerschütterlichen Grundfelsen einer Führerfolge errichtet, die die Führung der Nation für alle Zeiten unlösbar mit dem Leben des Volkes verbindet.“

Reichskleinodien wieder in Nürnberg

Nach 142 Jahren / Ein Ereignis von höchster symbolischer Bedeutung

Nürnberg, 5. September. Der Parteitags Großdeutschlands hat für die Geschichte der Stadt Nürnberg ein Ereignis von höchster symbolischer Bedeutung gebracht: Nach 142jähriger Abwesenheit sind die Reichskleinodien des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation wieder in die Stadt zurückgeführt, die jahrhundertlang ihre treue Hüterin und Wäherin gewesen ist und es nach kaiserlichem Privileg für ewige Zeiten sein sollte. Festesfreude und Jubel darüber erfüllt die alte Reichsstadt, deren ruhmreiche großdeutsche Tradition im Reiche Adolf Hitlers durch die Bestimmung zur Stadt der Reichs-

parteitage eine so strahlende Wiedergeburt erfahren hat.

Diese Festesfreude ist wohl vergleichbar mit jener, die an dem denkwürdigen 22. März des Jahres 1424 die Mauern der Stadt erfüllte, an dem in den Morgenstunden der Rat, die Geistlichkeit und die ganze Bürgerschaft in feierlichem Zug die Kleinodien des Reiches einholten, diese Sinnbilder der Macht und des Glanzes des ersten Deutschen Reiches. König Sigismund hatte sie, dem Wunsch der Kurfürsten nachgebend, in Ofen den Abgesandten des Nürnberger Rates übergeben, die mit aller Umsicht und Heimlichkeit den kostbaren Schatz nach Nürnberg brachten. Er erfüllte damit das Versprechen Karls IV., seines Vaters, die Reichsinsignien für ewige Zeiten der Stadt Nürnberg in Verwahrung zu geben. Dieses Privileg, durch das die Stadt eine so große Auszeichnung vor allen anderen Städten erfuhr und damit gewissermaßen zur Residenzstadt des Reiches wurde, erhielt durch Sigismund und die späteren Kaiser noch mehrfache Bestätigung, so daß der Rat der Reichsstadt dieses Vorrecht mit Erfolg gegen alle Anfechtungen behaupten konnte. Nach langen Irrfahrten — und damit verbundenen Veränderungen — hatten die Symbole der Kaiserkrone zum erstenmal eine bleibende Stätte gefunden, fast zu dem Zeitpunkt, als das erste Reich zerfiel. Untergebracht wurden sie in der Heilig-Geist-Kirche. 17mal zog eine Abordnung des Senats mit den Kleinodien zur Kaiserkrönung nach Nachen, Rom, Frankfurt a. M., Regensburg und Augsburg, das letztmal im Jahre 1764 zur Krönung Franz Josefs II. nach Frankfurt. Goethe, der als 15jähriger diese Feierlichkeit miterlebte, hat sie uns anschaulich geschildert.

Das Echo der Welt in Nürnberg

Wieder sind es, wie in den vergangenen Jahren Hunderte von in- und ausländischen Pressevertretern, die aus allen Teilen der Welt nach Nürnberg gekommen sind, um aus eigenem Erleben über diese größte Kundgebung des nationalsozialistischen Deutschland zu berichten. Während im vorigen Jahre die Vereinigten Staaten von Amerika die stärkste Presseabordnung stellten, stehen heuer England und Frankreich mit je 25 Vertretern an der Spitze. Ihnen folgen in der zahlenmäßigen Vertretung Nord- und Südamerika, Italien mit 20, Polen mit 18, die Niederlande, Schweiz und Ungarn mit je 12 Vertretern, ferner Griechenland, Japan, China, die Türkei, Rumänien, Norwegen, Litauen, Lettland, Portugal, Schweden, Tschechien, Finnland, Dänemark, Bulgarien, Belgien, Aegypten und die Tschechoslowakei.

Ein großer Teil der Auslandspressevertreter ist heuer zum erstenmal in einem Schlafwagen zu untergebracht, der drauhen in Schweinau steht. Dort wohnen auch die Presseattachés der deutschen Botschaften und die Pressebeiräte der deutschen Gesandtschaften im Ausland. Viele bekannte und bedeutende Namen, die in der Weltpresse ein gewichtiges Wort zu sprechen haben, finden wir auf der Liste. Ward Price von der „Daily Mail“, London, F. Birchall von der „New York Times“, S. Jules Sauerwein von „Paris Soir“, L. Abachi von der japanischen Nachrichtenagentur, Philippo Vojano von der „Agenzia Stefania“, Graf Stanislaus Dembinsky von der polnischen Telegraphenagentur, P. J. Fuß vom „Intern. News Service“, Louis Kocher von der „Associated Press“ in USA. und noch viele andere.

E. Grueber

Anmarsch der Formationen beginnt

Nürnberg, 5. September. Nach dem Eintreffen der Vorcommandos waren bis zum 4. September um 6 Uhr schon 113 Sonderzüge mit insgesamt fast 77 000 Teilnehmern auf den Nürnberger Bahnhöfen eingelaufen. Am 5. September erhöhte sich die Zahl um weitere 64 Sonderzüge mit etwa 48 000 Teilnehmern, so daß die Gesamtzahl bis jetzt 177 Sonderzüge mit rund 125 000 Parteitagssteilnehmern beträgt. Der normale Zugverkehr brachte außerdem bis zum 5. September früh insgesamt 138 000 Personen. Einschließlich der notwendigen Leerfahrten und Vorfahrten ab Beginn der Anmarschbewegung sind bis jetzt 392 Züge mit rund 263 000 Fahrgästen gefahren worden. Betriebsstörungen sind nirgends aufgetreten. Am Sonntag trafen bereits, festlich geschmückt, die ersten Züge aus der deutschen Ostmark ein. Die Steigerung des Zugverkehrs dauert an. Im Laufe des Montags und auch noch am Dienstag treffen die Sonderzüge der Politischen Leiter, der Auslandsdeutschen, der Werkcharen, der Rdf.-Gäfte und auch schon die ersten SA-Formationen ein.

Der Diplomatenzug eingetroffen

Kurz nach 15 Uhr ist im Nürnberger Nordbahnhof der Diplomatenzug eingetroffen, wo ein Ehrenkum der H-Verfügungstruppe angetreten war. Die Vertreter der ausländischen Mächte wurden vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, namens der Partei begrüßt. Kommandant des Diplomatenzuges ist der Leiter des Verbindungsstabes der NSDAP in Berlin, H-Oberführer Stenger. Um den Missionseffekt Gelegenheit zu geben, den Nürnberger Veranstaltungen von Beginn an beizuwohnen, war die Abfahrt der Diplomatenzüge in Berlin so zeitig angelegt worden.

Ferner trafen im Nürnberger Hauptbahnhof am Montag um 13 Uhr die aus 16 Mitgliedern bestehende nationale spanische Vertretung unter der Führung des Generals und Unterstaatssekretärs im Außenministerium Eugenio Espinoza de los Monteros und um 14.50 Uhr die tschechoslowakische Abordnung unter der Führung des Staatsministers Farinacci ein. Jeweils am Bahnsteig begrüßt von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem stellv. Gauleiter Gerland, die Italiener auch durch Gauleiter Streicher.

führte ebenfalls zu keinem Ergebnis. Man hatte die Reichskleinodien der Schatzkammer der Wiener Hofburg einverleibt, wo sie sich noch bis vor kurzem befanden.

„So gingen die Heiligtümer des alten Reiches“, schreibt ein Historiker, „der einstigen treuen Hüterin dauernd verloren. Ob es einer näheren oder ferneren Zukunft gelingen wird, diese ehrwürdigen Symbole dem Deutschen Reich wieder zu gewinnen, wer weiß es...? Dieser lang gehegte Wunsch ist heute Erfüllung geworden durch die Tat des Führers. Ein altes Unrecht ist damit wieder gut gemacht, und Nürnberg wird sich des Vorzugs würdig erweisen, wieder, wie dereinst, für ewige Zeiten die Wäherin der Symbole des ersten Reiches zu sein, nachdem es heute als Stadt der Reichsparteitags wieder im Mittelpunkt des Geschehens der Nation steht.“

Lord Runciman bei Beneš

Die SDP-Abordnung bei Henlein

Prag, 5. September. Wie einem von der Mission Lord Runcimans ausgegebenen Bericht zu entnehmen ist, wurde Lord Runciman am Montagvormittag vom Präsidenten der Republik empfangen. Welche Bedeutung man vor allem in tschechischen Wirtschaftskreisen den derzeitigen Verhandlungen beimisst, ergibt sich aus einem Besuch, den der bevollmächtigte Minister Dr. Pospisil sowie Dr. Vaneč, der Sekretär des tschecho-slowakischen Ausschusses der internationalen Handelskammer, am Montagmittag Lord Runciman abgestattet haben.

Ronald Henlein empfing am Montag in Eger die Verhandlungsabordnung der Sudetendeutschen Partei, die ihm über den Stand der Verhandlungen berichtete. Wie hierzu vom Presseamt der SDP. mitgeteilt wird, sei dabei auch eine Reihe von konkreten Zwischenfällen und Ereignissen behandelt worden. Sie hätten bewiesen, daß die Tätigkeit der Behörden zu keiner Entspannung im sudetendeutschen Gebiet beitrage. Alle eingelaufenen Berichte hätten jene unhaltbare Lage aufgezeigt, die nur durch die rasche und umfassende Verwirklichung der acht Karlsbader Forderungen Ronald Henleins beendet werden könne.

Im Zuge der Neuordnung der sudetendeutschen Volksorganisation wurde Sonntag in Prag ein Amt für Volksgesundheit errichtet, dem die Aufgabe obliegt, alle Bestrebungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens zusammenzufassen und nach den Bedürfnissen der Volksgesundheitsführung auszurichten.

Wie der „gute Wille“ der Tschechen in der Praxis aussieht, zeigt eine Meldung, wonach für den Neubau des Zollamtsgebäudes in der rein deutschen Gemeinde Liebenau, die nur wenige Minuten von der Reichsgrenze entfernt ist, sämtliche Arbeiten an tschechische Firmen vergeben worden sind.

Der Blitz legte zwei Bauernhöfe in Asche

Das Gewitter am letzten Sonntagnachmittag hat in unserem Heimatgebiet leider zwei schwere Brände verursacht. In Breitenberg und in der zu unserem Nachbarbezirk Herrenberg zählenden Gemeinde Affstett schlug der Blitz in zwei stattliche Bauernhöfe und vernichtete die Gebäude samt der eingebrachten Ernte. In beiden Fällen trifft der angerichtete Schaden die Betroffenen aufs schwerste. Wohl sind die Brandeiler versichert, aber Geld allein vermag die entstandenen bitteren Verluste nicht aufzuwiegen, die mit dem Untergang eines Hofes zusammenhängen.

In Breitenberg ist es das Anwesen von Friedrich Kübler, Baldschütz, welches dem Blitzstrahl zum Opfer fiel. Der Blitz fuhr um 15.30 Uhr durch das Kamin ins Haus, erschlug im Stall eine der sechs Kühe und entzündete in der an das Wohnhaus angebauten Scheune das mühevoll eingebrachte Erntegut. Wohl war die Ortsfeuerwehr rasch zur Stelle und rettete an Vieh und Fahrnis, was in Sicherheit zu bringen noch möglich war. In einer wirksamen Bekämpfung des Feuers, das schon in kurzer Frist das ganze Anwesen erfasst hatte, fehlte aber leider das Wasser. Aus diesem Grunde mußte auch davon Abstand genommen werden, den Calwer Motorlöschzug oder Nachbarwehren zu Hilfe zu rufen, um so mehr als für die weiter abgelegenen benachbarten Gehöfte keine Gefahr bestand. Das gesamte stattliche Bauernanwesen fiel den Flammen zum Opfer!

Der Blitz schlug auch wiederholt in Oberleitungen ein, so daß der Fernspreverkehr mit fast allen Orten des hinteren Waldes bis Montag nachmittag gestört war.

In Affstett schlug am Sonntagnachmittag ein Blitzstrahl in das Anwesen des Landwirts und Gemeindevorstands Martin Kopp. Der zündende Strahl fand in der mit Erntevorräten dicht gefüllten Scheune reichliche Nahrung, so daß das ganze schöne Anwesen, Scheune und Wohnhaus, bald in hellen Flammen stand und völlig niederbrannte. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, und in echter Dorfgemeinschaft fand sich auch das ganze Dorf hilfsbereit am Brandplatz ein, so daß in wenigen Minuten Pferde, Vieh und ein großer Teil der Fahrnis vor dem vernichtenden Feuer gerettet waren.

Dienstnachricht

Oberlehrer Wintterle in Warmbronn, Kr. Leonberg, ist an die Deutsche Volksschule Calw versetzt worden.

Ein Gruß aus dem Zeltlager Langwasser

Die Truppführerschule 4, Calw, auf dem Reichsparteitag Nürnberg 1938

Aus dem Lager Langwasser erhalten wir folgenden Bericht:

Mit fröhlichen, frischen Liedern ging die herrliche Fahrt von Calw nach Nürnberg zu Ende. Wenn auch das Wetter sich nicht von der besten Seite zeigte, und nur frömder Regen die monotone Musik zu unserem Empfang in Nürnberg machte, war doch die Stimmung nur um so größer. Die erste Schule des NAD, die Nürnberg zuerst erblickte, war Calw. Unter frömder Regen, aber mit fröhlichem Gesang ging es zum Zeltlager Langwasser.

So gilt heute unser Gruß aus dem pfundigen, an rauen Sitten nichts entbehrenden, aber um so humorvolleren Lagerleben der Zeltstadt Langwasser, allen Calwer Bürgern, vor allem den Calwer Mädchen. Unser Schwarzwaldhaus mit seinen schönen Schildern „Eckes Schwarzwälder Kirchwasser“ und „Zimmer mit Balkon zu vermieten“ grüßt alle Teilnehmer des NAD, am Reichsparteitag 1938 mit seiner einfachen, schlichten, aber schönen Form. Das ist der Gruß des Calwer Waldes an alle deutschen Gane.

In der Zeltstadt herrscht ein reges Leben. Ueberall wird geübt und geprobt. Alles ist vom Eifer der letzten Vorbereitungen ergriffen. Wir wollen alle als des Führers Arbeitsmänner unser Bestes geben. Abends wird auf den dreien Straßen promeniert. Da treffen sich die alten Kameraden. Fröhliche Kreise der Kameradschaft schließen sich. Ein guter Trunt wird dabei nicht verümt, da man viele Gründe zum Anstoßen findet. Wiedersehen heißt, Erlebnisse aufzählen. Lebendig ersehen wieder die alten Erinnerungen aus der Dienstzeit: „Weißt du noch, wie es damals war?“ Damit werden alle Gespräche umrissen und ihr Inhalt bestimmt.

So vergeht die Zeit und der Tag kommt, an dem der NAD, dem Führer und der Welt erneut seinen Willen zur Profreiheit und zum Dienst und inneren Stärkung des Volkes bekunden wird. Der NAD, als das Rückgrat in der politischen Erziehung der deutschen Jugend wird am 7. September zu dem großen Erneuerungsprozess vor dem Führer und dem Reichsarbeitsführer auf dem Zeppelfeld angezogen sein. Die erstmalige Anwesenheit und

Mitwirkung der Kameraden aus der Ostmark verleiht der Feier ein ganz besonderes Gepräge.

So freuen wir uns alle auf diesen herrlichen Tag. Das große Erleben wird bei unserem Eintreffen am 8. September in Calw während der Vormittagsstunden in den frohen Mienen und dem strammen Gesang der Teilnehmer zum Ausdruck kommen.

Ein kräftiges Sieg Heil und Heil Hitler für alle! Trf. K o l l e r.

Bad Liebenzell weiß feine Gäste zu unterhalten

Weiterhin unverkürztes Veranstaltungsprogramm

Wenn die Tage kürzer und die Abende länger werden, ist es in einem Kurort besonders wichtig, den Gästen Unterhaltungsmöglichkeiten zu bieten. Die Kurverwaltung hat deshalb ihr Veranstaltungsprogramm ungekürzt fortgesetzt. In der vergangenen Woche brachte das Stadttheater Heilbronn den unverwundlichen Schwant „Pension Schöller“ unter viel Lachen und Beifall zur Aufführung. Die Ritz-Ballettschar Bad Liebenzell erfreute die Gäste durch das Hans-Sachs-Spiel „Der Krämer-

forb“, das sie während eines Abendkonzerts in flotten Zusammenklang zur Uraufführung brachte. Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern führte den Tonfilm „Schweigen im Walde“ vor, der so zugkräftig war, daß der Saal wegen Ueberfüllung gesperrt werden mußte. Der Bunte Abend am Mittwoch und der Tanzabend am Samstag fehlten nicht. Am Sonntag spielte in den Kuranlagen die Kreis-kapelle der NSDAP, Pforzheim. Unter Leitung von Musikzugführer André bot diese ein hervorragendes Programm. Auch in dieser Woche ist wieder allerlei geboten. Neben den Konzerten der Kurkapelle werden der Mittwoch wieder einen bunten Abend mit dem Zauberer Beno Jano, der Freitag ein Gastspiel des Stadttheaters Pforzheim „Der Frontgockel“, der Samstag einen Tanzabend und der Sonntag ein Militärmusikfest der Pforzheimer Bataillonsmusik bringen.

Die Turnerschaft Bad Liebenzell zeigte am Sonntag anlässlich des Opfertags für den deutschen Sport, daß unter neuer Führung wieder frisches Leben in ihren Reihen eingeleitet ist. Am Gerät, mit Freilübungen, Schwimmvorführungen und anderen Spielen wurden durchweg gute Leistungen, die allgemeiner Beifall fanden, geboten.

Besuch im neuen NSV.-Kindergarten Calw

NSV.-Kindergarten — Erziehungsstätte im vorschulpflichtigen Alter

Mit Schulbeginn hat der NSV.-Kindergarten Calw seine Türen für die Kleinen wieder geöffnet. Er zeigte sich ihnen in völlig verändertem Gewand. Die Kinder sollen, wie auch wir, die wir Gelegenheit hatten, die erneuerten Räumlichkeiten mit Kreisamtsleiter Wentsch zu besichtigen, erstaunt gewesen sein ob all der Schönheit und Zweckmäßigkeit. Mehr Licht, mehr Luft, mehr Farbe, das waren die Hauptmotive, die man der Erneuerung zugrundelegte, und alles ist wirklich gut gelungen. Es waren freilich nicht die „Heinzelmännchen“, wie etwa die Kinder meinten, um diese Neugestaltung bemüht. Die Stadtgemeinde Calw hat keine Kosten gescheut, einen Kindergarten zu schaffen, der auch den Eltern Freude bereitet, weil nun eine bessere Erziehungsmöglichkeit unserer Kleinen gegeben ist, und man auch in hygienischer Hinsicht keinerlei Bedenken mehr zu haben braucht. Die Kreisamtsleitung der NSV. sorgte für die Innenausstattung.

Beide Schulräume zeigen ein solch freundliches Gesicht, daß man bald selbst nochmals hier Aufenthalt nehmen möchte. Der eine Raum ist in Orange, der andere in Blau gehalten. In dieser Farbgebung stimmen Tücher, Gardinen und Lampen überein. Die weiß gestrichelten Decken und die hellen Böden tragen zum Gesamtbild bei. Die alten Kachelöfen, welche ihre Wärme oft ungleich abgaben, wurden durch eine moderne Gasheizungsanlage ersetzt. Aus gesundheitlichen Gründen ist auch in einem Raum eine saubere Waschanlage mit großem Becken und mehreren Hähnen angebracht. Jedes Kind wird sein eigenes Glas und seine eigene Zahnbürste im Kindergarten benützen. Diese Geräte können nicht verwechselt werden, weil jedes Kind sein eigenes Fach hierfür hat, das durch ein Bildchen bezeichnet ist. Die Waschanlage ist durch einen Vorhang abgetrennt.

Stilleste Lampen werden in der kommenden Winterszeit die Räume erhellen. Sie wurden von den Kindergärtnerinnen selbst gefertigt. Ein abgedrehter Ring trägt vier nach unten hängende Beleuchtungskörper, während verschiedene, ausgelegte Märchenfiguren das Bild abschließen. An 13 niedlichen Tischchen, runden und eckigen, haben jeweils 8 bis 9 Kinder Platz. Ueber 100 Stühlchen stehen zur Verfügung. Es ist selbstverständlich, daß die Tischplatten mit Kinnoleum belegt, also abwischbar sind. Ganz in ihrer Nähe finden wir die Haken fürs Vespertäschchen. Während die Kleiderablage neuerdings in den Gang verlegt wurde. Dieser ist durch bauliche Veränderung viel heller geworden, allerdings auch etwas schmaler; die Abortfrage war brennend, aber auch sie ist bestens gelöst. Neue Sitze, Waschbecken und eine Rinne, die jederzeit nachgepült werden kann, sind vorhanden.

Auch draußen im Schulgarten hat sich manches geändert. Da fallen vor allem die zwei großen Sandkästen ins Auge. Alte Schulbänke wurden zerlegt, neue, kleinere verfertigt und im Garten verteilt aufgestellt. Längs des Zaunes soll ein Steingarten angelegt werden, der die Kinder zur Blumenpflege anregen will. Schaukeln, Karussell u. a. waren ja schon vorhanden.

Man hat nun bei den Instandsetzungsarbeiten aber auch die Wohnung der Kindergärtnerinnen nicht vergessen. Das Durchbrechen einer trennenden Wand sorgte dafür, daß aus zwei Wohnungen eine wurde. Küche, Wohnzimmer und ein neu eingerichtetes Bad werden gemeinsam benützt. Die Schlafräume sind getrennt. Ein großer Raum wird als Bauernstube eingerichtet. In diesem wird die Leiterin des Calwer NSV.-Kindergartens, Frä. Olga Baerz, die gleichzeitig noch Kreisreferentin für Kindertagesstätten ist, die Wochenend-

schulung der 22 Kindergärtnerinnen des Kreises Calw durchführen. Die Wohnräume sind von den Bewohnern selbst ausgestattet worden. Mit Hammer, Säge, Pinzel wurden die alten Möbel renoviert, je nach Standort und Zweck, Teppiche wurden selbst gewoben, so daß hier wirklich von einer eigenen Wohnkultur gesprochen werden kann.

In ihrer neuen Umgebung fühlen sich die Kleinen recht wohl. Der äußere Rahmen für eine lebendige Erziehungsarbeit, die auch schon im vorschulpflichtigen Alter notwendig ist, ist nun gegeben. Für den Erfolg der Arbeit garantieren die beiden tüchtigen Erzieherinnen, die Leiterin und Frä. Schütte, welche in Walde noch eine dritte Kraft begrüßen können. Selbstverständlich arbeitet auch ein Kindergarten nach einem bestimmten Erziehungs- und Lehrplan. Derselbe wird sich aber erst allmählich einspielen. Wir fühlen ihn aber, wenn wir einen Tagesablauf verfolgen.

Der Kindergarten wird von den vorschulpflichtigen Kindern besucht, die 3-6 Jahre alt sind. In Calw können nicht mehr als 112 Kinder aufgenommen werden, obwohl die Anmeldung im Winter weit über diese Zahl hinausgeht. Er öffnet morgens um 8 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags 1/2 bis 4 Uhr. Die Kinder kommen herein, legen ab und begeben sich an den Spielflächen. Hier ist in Hülle und Fülle, was ihr Herz begehrt. Das Spielzeug wird in Empfang genommen; es geht an den Platz. Das Spielen beginnt, einzeln oder mit Kameraden am Tisch, auf dem Stuhl, oder für Kleine in der Spielecke. Alles in klarer Ordnung. Bis um 1/2 10 Uhr sind alle da. Das freie Spielen hat aufgehört. Es wird selbständig eingeräumt und mit einem Morgenlied beginnt die eigentliche Tagesarbeit; z. B.

„Hell die Sonne scheint, reißt die Augenlein wach,

Kommt, wir wollen spielen, seht nur wie ichs mach!“

Dann folgt das Morgengebet, z. B.:

„Vater Gott, wir bitten dich, ein braves Kind laß werden mich, schenk mir Gesundheit und Verstand und schütze unser deutsches Land, schütz Adolf Hitler jeden Tag, daß ihn kein Unfall treffen mag!“

Es folgt das Turnen und Waschen, das abteilungsweise nach Geschlechtern getrennt durchgeführt wird. Um 10 Uhr ist Vesper! Die Kinder erhalten hiezu einen Tonteller. Nachdem von einzelnen die Taschen ausgeleert sind, wird gemeinsam begonnen. (Da wollen gewöhnlich nicht alle mitmachen!) Aber Ordnung und Reinlichkeit müssen anerzogen werden. Es folgt das gemeinsame Handanfasseln der Tischgemeinschaften und der Tischspruch, z. B.:

„Wir reichen uns die Hände nach guter deutscher Sitte“ und wünschen uns zum Vesperbrot, recht guten Appetit!“

Die Kinder beschäftigen sich nun mit Papierarbeiten, Flächten, lernen neue Spiele und — vielleicht kommt auch das Kasperle. Bei günstiger Witterung sind sie im Garten oder gehts in den Wald. Ein Abschiedslied beschließt den Morgen.

Der Nachmittag verläuft im freien Spiel. Oftmals finden auch die Geburtstagsfeiern statt. Menschliche Vergeßlichkeit wird durch den Geburtstagskalender ausgeschaltet und deshalb der Festtag jedes Kindes gebührend gefeiert.

Selig, ja selig, ein Kind noch zu sein! — Dieser Gedanke bewegte uns beim Verlassen des Kindergartens, in dem uns all das kindliche Fühlen, Wollen und Tun so lebendig entgegentrat.

Der Senderuf von Nürnberg

Gliederung des Rundfunkprogramms

Alle Rundfunksendungen aus Nürnberg werden durch einen besonderen Senderuf eingeleitet: die von vier Trompeten geblasene Reichsparteitagsfanfare. Die Fanfare ist aus Anton Bruckners veröffentlichter Fassung der Vierten Symphonie entnommen. Das „Große Nürnberg-Gehö“ des Deutschlandsenders beginnt außerdem jeden Abend um 20.15 Uhr mit einem besonderen Bruckner-Fanfarensatz. Hierfür ist das klangschöne Thema aus der ursprünglichen unveröffentlichten Fassung der Vierten Symphonie, der Romantischen, ausgesucht worden. Das Thema wird von den Blechbläsern der Berliner Philharmoniker geblasen.

Das Programm des Rundfunks ist diesmal in zweifacher Weise gegliedert worden. Erstens bringen alle Reichssender die reichswichtigen Rundgebungen gemeinsam, und zwar als direkte Uebertragungen, zweitens bringt der Deutschlandsender jeden Abend um 20.15 Uhr das Nürnberg-Gehö. Dieses Gehö, das je nach den vorliegenden Ereignissen 1 1/2 bis 2 Stunden umfassen wird, bringt im vollen Wortlaut sämtliche Führereden, ferner alle reichswichtigen Rundgebungen und alle entscheidenden Kämpfe der NS-Kampfspiele.

Gemeinschaftsempfang für die schaffende Jugend

Der Leiter des Reichsjugendamtes der NSDAP, Oberbannführer Schroeder, ruft die schaffende Jugend Großdeutschlands zum Gemeinschaftsempfang der Rundgebung der Hitler-Jugend am Samstag, den 10. September, 9.30 Uhr auf. An alle Betriebsführer, Lehrherren und Meister ergeht die Bitte, allen berufstätigen Jungen und Mädchen die Teilnahme an diesem Gemeinschaftsempfang zu ermöglichen. Nähere Anweisungen ergehen von den Gau- und Kreisjugendwätern der Deutschen Arbeitsfront.

Bauern, helft alle mit!

Achtet bei der Kartoffelernte auf den Kartoffelläfer!

Wenn mit Beginn des Spätjahrs die Kartoffelstauden absterben, dann sucht der Kartoffelläfer sein Winterquartier auf. Er gräbt sich oft bis zu einem Meter tief in den Boden ein und verbringt dort die kalte, nahrungslöse Jahreszeit, um im Frühommer, wenn die Natur ihm den Tisch neu gedeckt hat, wieder an die Oberfläche zu kommen und mit dem Eierlegen zu beginnen, damit die Art nicht aussterbe. Es ist nun leicht möglich, daß zur Zeit der Kartoffelernte — besonders bei mittelfrühen Sorten — die Tiere noch nicht tief im Boden sind oder sich gar noch Puppen vorfinden, wenn beim Suchdienst ein Befallszettel übersehen worden ist. Daher ist es dringende Pflicht eines jeden Landwirts, beim Ausgraben der Kartoffeln auf das Vorhandensein von Käfern und Puppen im Boden zu achten; denn gerade diese überwinternden Tiere sind die gefährlichsten, weil sie die Sauche im nächsten Jahr weiterverbreiten!

Bauern, haltet euch immer vor Augen, daß eine eurer wichtigsten Kulturpflanzen und unser wichtigstes Nahrungsmittel, die Kartoffel, auf dem Spiele steht! Jeft können wir den Kartoffelläfer noch bekämpfen, wenn ihr alle mithelft. Hat er sich aber eingenistet, so kann es auch bei uns so kommen wie in Nordamerika und Frankreich, daß eine wirksame Bekämpfung nicht mehr möglich ist! Das wäre gleichbedeutend mit dem Ende unseres Kartoffelbaues. Helft also alle mit und haltet jeder die Augen offen bei der Kartoffelernte!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

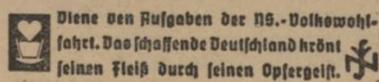
Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 5. September, 21.30 Uhr

Der Ausläufer des Azorenhochs, der seit längerer Zeit bis nach Frankreich und nach England reicht, wird nunmehr von zwei Seiten her geschwächt. Von Osten her bringt feuchtwarmer Luft vor und veranlaßt in Norddeutschland wieder verbreitete Regenfälle. Gleichzeitig werden jetzt von Nordwest her die atlantischen Störungen wieder stärkeren Einfluß auf das Wetter des europäischen Festlandes gewinnen. Unser Gebiet liegt vorerst noch im Bereich kühler Luft, wobei wechselhaftes Wetter mit zeitweisen Aufheiterungen und einzelnen Regenschauern zunächst andauert. Später ist aber von Norden her allgemeine Eintrübung zu erwarten.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstagabend: Schwache Winde aus nördlichen Richtungen, zunächst wechselnde Bewölkung, einzelne Regenschauer, später zunehmende Bewölkung. Zunächst noch kühl.

Wetter für Mittwoch: Weitere Wetterverschlechterung, aber etwas wärmer.



NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Calw. Der Kreiswart. Vom 1. bis 5. Oktober wird ein Sonderzug zum Erntedankfest auf dem Bückberg durchgeführt...

Herrenberg, 6. Sept. Sonntag nachmittag ereignete sich im Spitalwald wieder ein tödlicher Unglücksfall. Der 52 Jahre alte Fritz Wolf...

Emmingen, 6. Sept. Gestern Abend fand im Rathaus die Amtseinführung von Bürgermeister Maier, als Bürgermeister der Gemeinde Emmingen statt...

Freudenstadt, 5. September. Am Sonntagvormittag stießen auf der Kreuzung Stuttgart und Bahnhofsstraße zwei Personenautos zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt...

Weinberg, 5. Sept. Am Sonntagvormittag stürzte ein in den 30er Jahren stehender Kraftfahrer auf der Landstraße bei der Grundbacher Steige...

Unterreichenbach, 5. Sept. In den Gemeinden Engelsbrand und Grundbach ereignete sich Freitag ein Mann, der angeblich im Auftrag des Finanzamts fällige Steuer...

Pforzheim, 5. Sept. Im Stadttell Brödingen stieß ein Motorradfahrer aus Elmendingen mit einem einen Lastzug überholenden Personenkraftwagen zusammen...

Pforzheim, 4. April. Betrüger melbete seinen eigenen Tod. Wegen Betrügerei am laufenden Band verurteilte das Schöffengericht den erst 23 Jahre alten vielfach vorbestraften Karl Esche...

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten Am Grabe eines tapferen Polizeibeamten

Stuttgart, 5. September. Wieder mußte die Stuttgarter Polizei einen ihrer Kameraden zur letzten Ruhestätte begleiten. Als aufrechter und furchtloser Polizeifeldat mußte der Polizeihauptwachmeister Wilhelm Schlöffer...

leiter Murr einen Kranz nieder, ferner der Inspekteur der Ordnungspolizei, die Vertreter des Kameradschaftsbundes der Polizeibeamten, der Polizeisportverein sowie seine Kameraden.

Sich veriehkentlich selbst erschossen

Dhmenhausen Kr. Neutlingen, 5. September. Einem bedauerlichen Unglücksfall fiel hier der 18jährige Walter Becker zum Opfer. Ueber seinem Bett hatte er ein Gewehr hängen, das nicht gesichert war...

Der schönste Dank

„Mit ganzem Herzen der großen deutschen Sache dienen“ Willern, Kr. Neckarhulm, 5. September. Die Bedeutung der Ferienkinder-Aktion der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt erhellt so recht ein Dankschreiben der Eltern eines volksdeutschen Ferienkinderes...

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler hat der Königin der Niederlande zum 40jährigen Regierungsjubiläum drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Eine unwahre und tendenziöse Berichtserstattung in der in- und ausländischen Presse über die politische Entwicklung im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus in der Tschechoslowakei veranlaßt das Presseamt der NSD. in Prag, nachstehende Richtigstellungen bekanntzugeben...

Wie das tschechoslowakische Preßbüro meldet, hat das Prager Kabinett in seiner am 5. September beim Präsidenten der Republik abgehaltenen Sitzung nunmehr beschloffen, daß definitive Vorschläge „in der aller nächsten Zeit“ den Vertretern der Sudetendeutschen Partei mitgeteilt werden.

In Fortsetzung der Maßnahmen auf dem Gebiet der Rassenfrage hat das italienische Innenministerium nach einer amtlichen Mitteilung eine Verfügung erlassen, durch die 19 jüdische Beamte des Innenministeriums ihrer Ämter enthoben werden.

An der Ebro-Front ereigneten die nationalspanischen Truppen am Montag einen bedeutungsvollen Erfolg. Sie eroberten wichtige Ausgangspunkte im Caballero-Gebirge und trieben den Feind in die Flucht...

Die nationalspanischen Luftstreitkräfte haben am 3. September erfolgreich die rotspanischen Höhen Barcelona und Valencia bombardiert und zahlreiche Benzinlager in Brand geschossen.

Sport

Deutschland beste Leichtathletiknation Europas

Die II. Leichtathletik-Europameisterschaft im Stadion von Colombes wurde am Montag mit einem großen Erfolg beendet. Deutschland gewann am letzten Tage noch das Disziplinvermögen, die 4mal 100-Meter- und die abschließende 4mal 400-Meter-Staffel...

Die Liste der neuen Europameister lautet: 100 Meter: Hendary (Holland) 10,5 Sekunden. - 200 Meter: Hendary (Holland) 21,2 Sekunden. - 400 Meter: Brown (England) 47,6 Sekunden. - 800 Meter: Darby (Deutschland) 1:50,6 Minuten. - 1500 Meter: Wooderson (England) 3:53,6 Minuten. - 5000 Meter: Wält (Finnland) 14:26,8 Minuten. - 10 000 Meter: Salminen (Finnland) 30:53,4 Minuten. - 2000 Meter Hindernis: Karlson (Schweden) 9:10,2 Minuten. - 100 Meter Hindernis: Kinnan (England) 14,8 Sekunden. - 400 Meter Hindernis: Nove (Frankreich) 53,1 Sekunden. - Maratonlauf: Mononen (Finnland) 2:37:28,8 Stunden. - 50 Kilometer Gehen: Mitlak (England) 4:53:50,0 Stunden. - Hochsprung: Lundquist (Schweden) 1,97 Meter. - Weitsprung: Veliam (Deutschland) 7,65 Meter. - Dreisprung: Hainnari (Finnland) 15,92 Meter. - Stabhochsprung: Sutter (Deutschland) 4,05 Meter. - Kugelstoßen: Kreef (Deutschland) 13,88 Meter. - Hammerwerfen: Sein (Deutschland) 53,57 Meter. - Diskuswerfen: Schröder (Deutschland) 49,70 Meter. - Speerwerfen: W. Jarvinen (Finnland) 70,87 Meter. - 4mal 100 Meter: Deutschland (Hoch, Hornbreiter, Bittermann, Schüring) 40,9 Sekunden. - 4mal 400 Meter: Deutschland (Moseleit, Dr. Bues, Sinnhoff, Garbia) 3:13,6 Minuten. - Sebtanzwaff: Bexell (Schweden) 7214 Punkte.

Reichssender Stuttgart

Table with 3 columns: Donnerstag, 8. September; Freitag, 9. September; Samstag, 10. September. Lists radio programs and times for each day.

Stadt Calw Mütterberatungsstunde morgen Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr im Gebäudes des Jugendamts, Bahnhofstraße 42.

Zwei Mädchen für Küche und Haushalt, auf 15. September gesucht. Hotel Waldhorn, Calw. Eine junge Kuh- u. Schaff-Ruh verkauft. Heinrich Kappis, Seehingen. Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!

Odermatts Dauerwellen sind haltbar in Wind und Wetter. 3-Zimmerwohnung von Beamten-Ehepaar (sehr ruhige Dauermieter) auf 1. Oktober, ev. später, gesucht. Angebote unter R. D. 208 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Photo-KAMERAS Foto-Drogerie Bernsdorff. Die Einkaufsstelle für gute und billige.

Pianos Deutsche Wertarbeit für höchste Ansprüche. Vorzügliche Stimmhaltung, über-raschende Klangfülle und Tonschönheit sind die Eigenschaften unserer in der ganzen Welt beliebten Instrumente. Schiedmayer & Söhne Verkaufsräume: Stuttgart, Neckarstraße 16

Eine gute Fahrkuh samt Kalb verkauft. Ad. Dittus, Hlzenberg.

Unsere Siglinde freut sich mit uns über ein gesundes, kräftiges Schwesterlein Gudrun Frau Friedel Dannemann geb. Hermann u. Dr. Hans Dannemann Tübingen, 6. September 1938 Tannenbergsstraße

Sie sind Geschäftsmann Ein Mann, der vorwärts streben muß. Bedienen Sie sich also des wirksamsten und energischsten Werbemittels, der Zeitungsanzeige, und machen Sie durch ihren Mund die Öffentlichkeit auf Ihr Geschäft und seine Angebote öfters aufmerksam.